

Predigen nach dem Holocaust

Das jüdische Gegenüber in der evangelischen Predigtlehre nach 1945

Die evangelische Theologie stand nach 1945 vor der Frage ob nicht der Holocaust zu einem grundsätzlichen Neuansatz im theologischen Denken und im Verhältnis zum Judentum führen müsse. Stäblein stellt diese Frage erstmals nicht nur für die konkrete Predigt, sondern für die evangelische Predigtlehre insgesamt. Er macht den Ertrag kulturwissenschaftlicher und geschichtsphilosophischer Forschungen für die Homiletik fruchtbar und untersucht insbesondere die Rolle von Erinnern und Gedenken für das Predigen nach dem Holocaust. Als Schlüssel für ein angemessenes Predigen wird die Wahrnehmung des Judentums als eines selbstbestimmten Gegenübers herausgestellt. Der Autor zeichnet den Lernprozess nach, den die Predigtlehre nach 1945 in deutlich unterscheidbaren Phasen durchlaufen hat und zeigt deren Erkenntnisgewinn auf. Dabei skizziert er die Umriss einer evangelischen Predigtlehre, die aus dem Gedenken an den Holocaust die spezifischen Aufgaben christlicher Verkündigung mit der Wahrnehmung eines lebendigen, jüdischen Gegenübers zu verbinden vermag.

Studierende und Lehrende der Theologie und Geschichtswissenschaft, Pfarrerinnen und Pfarrer, am jüdisch-christlichen Dialog Interessierte.

23,00 €

21,50 € (zzgl. MwSt.)

Lieferfrist: bis zu 10 Tage

Artikelnummer: 9783525623817

Medium: Buch

ISBN: 978-3-525-62381-7

Verlag: Vandenhoeck + Ruprecht

Erscheinungstermin: 07.09.2004

Sprache(n): Deutsch

Auflage: 1. Auflage 2004

Serie: Arbeiten zur Pastoraltheologie,
Liturgik und Hymnologie

Produktform: Kartoniert

Gewicht: 535 g

Seiten: 360

Format (B x H): 157 x 230 mm

